

Vizebürgermeisterin übersteht mit SP-Mehrheit Misstrauensantrag

Laska im Kreuzfeuer

Finanzdebakel Pratervorplatz: Schwere Vorwürfe der Oppositionsparteien gegen Vizebürgermeisterin Grete Laska, die „rücktrittsreif“ sei.

„Es kann Skandal über Skandal geben – Konsequenzen gibt es nicht“, kritisierte der VP-Mandatar Alexander Neuhuber, nachdem der Misstrauensantrag gegen Vizebürgermeisterin Grete Laska von der SP-Mehrheit im Gemeinderat am Mittwoch abgeschmettert wurde.

Seit dem Finanzdebakel rund um den Neubau des Pratervorplatzes gerät Laska nicht aus der Kritik. Weil der Generalunternehmer des Neubaus in die Pleite schlitterte, muss die Stadt, eigentlich der Steuerzahler, offene Rechnungen in Höhe von acht Millionen Euro begleichen. Der Generalunternehmer wurde von einer Tochterfirma der Stadt Wien beauftragt, die in die

Kompetenz der Vizebürgermeisterin fällt.

„Hier wurden Unternehmer geschädigt, Arbeitsplätze vernichtet und Steuergelder durch Misswirtschaft verschwendet“, sagte die VP-Stadträtin Katharina Cortolezis-Schlager, für die Laskas Rücktritt unausweichlich ist.

Und die Grüne Sabine Gretner beklagte, dass die jeweiligen Kontrollinstanzen versagt hätten.

Laska verteidigte sich in dem sie zwar die politische Verantwortung für die Neugestaltung des Pratervorplatzes übernehme, „aber sicher nicht für die Insolvenz eines Unternehmens“.



Grete Laska veranlasste den Neubau des Pratervorplatzes.